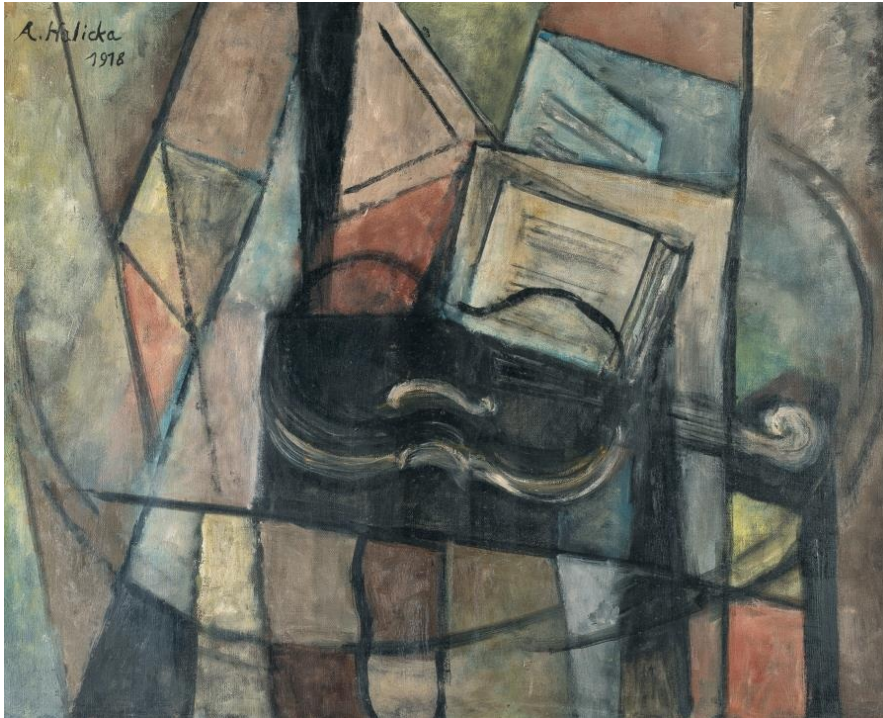


Alice Halicka

Los 755

Nature Morte



Unterer Schätzpreis :

€ 20,000

Oberer Schätzpreis :

€ 25,000

USt. auf Hammerpreis :

7 %

Aufgeld inkl. USt. :

27 %

Ust auf Aufgeld :

7 %

Künstler

Alice Halicka

1894 Krakau - Paris 1975

Öl auf Leinwand. 1918. Ca. 65 x 81 cm. Signiert und datiert oben links.

Weitere Informationen

Mit einer Fotoexpertise von Marlène Marcoussis, der Tochter der Künstlerin, vom 25.1.1979.

Provenienz

Galerie Gmurzynska, Köln;
Privatbesitz, Schweiz;
Lempertz, Köln 30.11.2019, Los 377;
Privatsammlung, Nordrhein-Westfalen.

- Frühes Werk der Künstlerin mit klarer stilistischer Einordnung in die Pariser Avantgarde um 1918
- Entstanden während Halickas kubistischer Phase in der Zeit des Ersten Weltkriegs, als sie dem Kreis um Picasso und Gris verbunden ist
- Typisches kubistisches Stillleben mit multiplen Perspektiven und fragmentierter Raumauffassung

Alice Halicka wird 1894 als Tochter eines jüdischen Arztes in Krakau geboren. Sie erhält zunächst Malunterricht bei Simon Hollósy in München, im Anschluss geht sie 1912 nach Paris. Dort studiert sie bei Paul Sérusier und Maurice Denis, bevor ihre Werke in Pariser Salons ausgestellt werden. Ihren Frankreich-Aufenthalt unterbricht sie mit zahlreichen Reisen u.a. nach Österreich, Großbritannien, Spanien, in die Schweiz und nach Marokko. 1913 heiratet sie den polnischen Maler Louis Marcoussis (1878-1941), der sie 1912 in den Kreis der Kubisten um Juan Gris, Georges Braque, Pablo Picasso u.a. einführt. Sie bleibt diesem Künstlerkreis bis 1921 verbunden. Mit der Teilnahme am Salon des Indépendants 1914 wird auch Guillaume Apollinaire auf sie aufmerksam. Die Phase der kubistischen Stillleben in ihrem Werk beschränkt sich auf die Zeit des Ersten Weltkriegs, später wendet sie sich wieder der Figuration der Surrealisten zu.

Auch unser Werk stammt aus dieser Schaffensperiode, das thematisch ganz dem Kubismus verpflichtet ist. Mit zarten Farbverläufen und strenger Linienkomposition spielt die Malerin mit den Ansichten eines Tisches mit Violine, Zeitung oder Notenblättern und lässt den Blick des Betrachters auf unterschiedliche Bildebenen springen.

Spätere Ausstellungen u.a. im Salon d'Automne, dem Salon des Tuileries und dem Salon des Surindépendants sowie internationale Gruppenausstellungen folgen (Berthe Weill, Paris 1921; Bernheim-Jeune, Paris 1923; Kunsthaus, Zürich 1926; Wildenstein, Paris 1947).

